

Scagliola: Alte Handwerkskunst neu entdeckt

Text und Bilder Robert Muhr*

Die Korpsmusiker der Kantonspolizei Zürich erteilten der Gipser- und Malergenossenschaft Zürich einen aussergewöhnlichen Auftrag. Diese bedankte sich dafür mit einer sauber ausgeführten Arbeit und einem aussergewöhnlichen Präsent.

Es ist ein ganz besonderer Hörgenuss, wenn die Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich, dirigiert von Thomas Kohler, ihr umfangreiches Repertoire in einer barocken Kirche präsentiert. In solch einer Umgebung kommen die virtuos vorgetragenen Kompositionen besonders gut zur Geltung.

Doch wer perfekt musizieren will, braucht einen geeigneten Übungsraum. Die Polizeimusiker fanden einen solchen im Dachgeschoss der alten Militärkaserne an der Kasernenstrasse in Zürich. Um den Ansprüchen der Musiker gerecht zu werden, musste er jedoch ausgebaut werden.

Einen Dachboden zum Musikübungsraum ausbauen? Akustisch unmöglich, würden einige Fachleute sagen. Doch Manuel Rupff, Geschäftsleiter der Gipserabteilung der Gipser- und Malergenossenschaft Zürich (GMGZ) rieb sich angesichts dieser nicht alltäglichen Herausforderung die Hände: «Es ist zwar schwierig, die Akustik in einem hohen Dachgeschoss zu perfektionieren, jedoch machbar.» Um den speziellen Raum für die musikalische Nutzung mittels einer Akustikdecke fit zu machen, wurde mit Bernard Braune aus Binz ein versierter Akustiker beigezogen.

Nichts Gewöhnliches

Nach Abschluss des Umbaus überzeugte die hervorragende Akustik im Dachgeschoss sowohl die Handwerker als auch die Musiker. «Jetzt hört man sogar, wenn ein Streichholz auf den Boden fällt», sagte Manuel Rupff.

Als Dank für diesen besonderen Auftrag wollte sich die GMGZ beim Kunden mit einem Präsent bedanken. Manuel Rupff gelangte an den Autor dieser Zeilen mit der Bitte, er solle ein Gipsrelief entsprechend dem Fahnenwappen der Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich für das neue Übungslokal gestalten. So etwas Gewöhnliches für so etwas Aussergewöhnliches? Nein, das dann doch nicht. Deshalb einigte man sich darauf, das Wappen als Einlegearbeit aus Stuckmarmor, in Scagliola, zu gestalten.

Anlässlich einer Musikprobe im neu ausgestalteten Dachgeschoss überreichte Manuel Rupff dem Orchester mit seinem umtriebigen Präsidenten Marcel Graf schliesslich das spezielle Fahnenwappen. Das einmalige Bildwerk ziert nun den Eingang zum Übungsraum der Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich. →

* Stuckateur und Restaurator, 8624 Grüt-Gossau, muhr@stuck-flair.ch

Die Korpsmusik Zürich

Die Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich wurde im Jahre 1902 gegründet. Die Musiker rekrutieren sich hauptsächlich aus Polizistinnen und Polizisten sämtlicher Abteilungen der Kantonspolizei Zürich. Bei der Korpsmusik handelt es sich um eine reine Amateurband. Sämtliche Proben und ein Grossteil der Auftritte werden in der Freizeit absolviert. Die Einsätze der Korpsmusik sind vielseitig und zahlreich: Staatsempfänge, Brevetierungen, Fahnenzeremonien und musikalische Umrahmungen von korpsinternen Anlässen.



Ein Konzert der Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich in der Klosterkirche zu Rheinau ist ein musikalischer Hochgenuss. (Bild: Korpsmusik, www.korpsmusik.ch)

Nachstehend wird die Herstellung des Fahnenwappens in Scagliolatechnik im Detail aufgezeigt:



Die Vorlage

Das offizielle Wappen der Korpsmusik der Kantonpolizei Zürich, das es abzuformen galt.

Handwerkskunst Scagliola

Scagliola wurde im 16. Jahrhundert in Italien entwickelt. Vor allem in und um die Städte Modena und Carpi, in der Provinz Emilia Romagna, gibt es immer noch viel von dieser alten Handwerkskunst zu sehen (Quelle: I Maestri della Scagliola von Graziano Mani).

Scagliola ist aber auch in Deutschland, im «Neuen Schloss Schleissheim» bei München, präsent: In der Kammerkapelle, geschaffen von Blasius Pfeiffer, genannt Fistulator, datiert von 1629. Unter Androhung der Todesstrafe wurde Pfeiffer untersagt, seine Rezepturen weiterzugeben (Quelle: Putz und Stuck herstellen und restaurieren von Peter Vierl).

Seit vielen Jahren führt das Ausbildungszentrum des SMGV in Wallisellen unter der professionellen Leitung von Hans Georg Gathmann immer wieder Kurse für Stuckmarmor durch. Interessierte Personen erkundigen sich bitte beim Kurssekretariat des SMGV unter Tel. 043 233 35 75.



Das Kopieren

Das Wappen wurde auf eine geeignete Grösse kopiert und auf eine etwa 1 cm dicke Gipfstafel geklebt.



Das Sägen

Die einzelnen Figuren (Löwen, Wappen, Horn mit Schwert) wurden ausgesägt und seitenverkehrt auf einer Plexiglas-scheibe wieder passgenau zusammengeklebt. Dank der Scheibe sah man sofort, wenn z.B. eine Figur verrutschen sollte.



Das Einrahmen

Das Wappen kam nun in einen auf Mass zugeschnittenen, bereits profilierten Holzrahmen zu liegen.



Das Füllen mit Schwarz

Die Form wurde mit schwarzer Stuckmarmormasse satt gefüllt und ausgestrichen. Für die Stuckmarmormasse wurde Modellgips mit Leimwasser und – wie hier – mit Elfenbeinschwarz angerührt. Dank der Leimzugabe kann das Abbinden des stark angemachten Gipses um Stunden verzögert werden.

Das Schleifen

Nach dem Erhärten wurde das Plexiglas entfernt. Die eingelegten Gipsteile waren jetzt seitengenau zu sehen. Der schwarze Stuckmarmor wurde nun je viermal gespachtelt und geschliffen. Dazu kam zuerst ein Bimsstein zum Einsatz, dann wurden die Nassschleifpapiere der Nummern 350, 600 und 1200 angewendet.



Das Füllen mit Königsblau

Jetzt wurde der untere Teil des Zürcher Wappens entfernt und eine eingefärbte Stuckmarmor­masse in die entstandene Negativform eingelegt. Zwischen den verschiedenen Farben musste je viermal gespachtelt und geschliffen werden, da sich in noch vorhandenen Poren die nachfolgende Farbe mit störenden farbigen Punkten festsetzen würde.



Das Füllen mit Goldgelb

Die weissen «Gips-Platzhalter» für die Löwen und die Trompete mit Schwert wurden durch eine Füllung mit goldgelber Gipsstuckmasse ersetzt – hier auf dem Bild bereits einmal vorgepachtelt.



Die Konturen

Die Umriss­e für die Konturen wurden herausgeschnitten, wieder mit Schwarz eingelegt und wie vorgängig bearbeitet: gespachtelt und geschliffen. Auf dem Bild fehlen noch die Ausschnitte für die roten Zungen der Löwen.



Das Ergebnis

Das Scagliola-Stuckmarmorwappen für die Polizeimusik ist fertig. Neben den schwarzen Konturlinien sind auch die leuchtend roten Zungen der Löwen ausgestaltet worden. Nach dem Austrocknen erhielt die Tafel einen Anstrich mit gebleichtem Mohn-Öl und wurde danach noch zweimal gewachst und poliert. ■

